

**Magistrale für Europa -  
Züge für Europa**

**Zusammenfassung und  
Aufgabenstellung**



## 1. Zusammenfassung

Der unter dem Namen „Magistrale für Europa“ bekannte Eisenbahn-Korridor Paris – Bratislava/Budapest ist Bestandteil des Programms für ein übergeordnetes europäisches Eisenbahnnetz, das Trans-European Network (TEN). Ein zentrales Element von TEN ist der Aus- und Neubau der Bahninfrastruktur, das von der Planung über die Projektierung bis zur Finanzierung reicht und eine Verbesserung des europäischen Binnenverkehrs zum Ziel hat.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die bestehenden Angebote auf dieser Magistrale zu analysieren, auf Schwachstellen in Angebot und Betrieb hinzuweisen und Vorschläge für eine Verbesserung des Planungsprozesses zu skizzieren mit dem Ziel, für die Kunden ein attraktives Angebot auf der Magistrale zu schaffen.

Die Studie zeigt auf, dass der Bau neuer Infrastrukturen (Strecken, Bahnhöfe, Sicherungssysteme etc.) allein nicht genügt, um für die Nutzer sowohl im Personen- wie auch im Güterverkehr optimale Angebote, insbesondere bezüglich Reisezeiten, bereitstellen zu können.

Entlang der Magistrale verkehren heute zahlreiche Kategorien von Zügen, die auf ihre spezifischen Marktsegmente zugeschnitten sind. Sie reichen von internationalen HGV-Zügen bis zu Regionalzügen mit Bedienung aller Zwischenhalte:

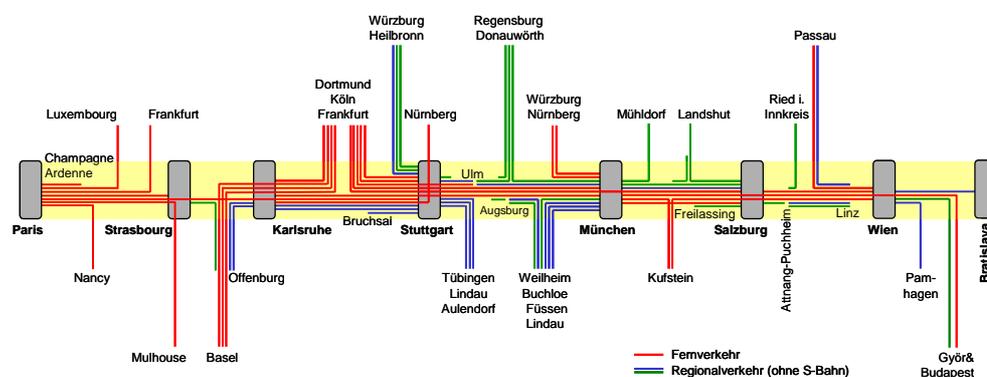


Abbildung 1 Züge der Magistrale

Dadurch ergeben sich unterschiedliche, sich teilweise auch widersprechende Zielvorstellungen seitens der diesen Korridor nutzenden Verkehrsunternehmen, was die Planung des Betriebs zu einem hochkomplexen Prozess macht.

Dazu kommen die Entwicklungen, die durch nationale und europäische Gesetzgebungen hervorgerufen werden: Ausschreibungen von Leistungen im Regio-

---

nalverkehr mit mehrjährigen Verträgen sowie der sich durch die Liberalisierung einstellende Wettbewerb im internationalen Personenverkehr.

Die Vorstellungen der Verkehrsunternehmen und die Auswirkungen der europäischen Gesetzgebungen schaffen eine Komplexität, die durch die technischen Randbedingungen der Infrastruktur und der Fahrplanplanung weiter verschärft wird. Diese Komplexität beeinflusst maßgebend die Ausgestaltung der Prioritätsregeln und die daraus resultierende Kapazitätszuteilung an die Verkehrsunternehmen.

Die Untersuchung zeigt, dass die durch enorme Investitionen in die Infrastruktur erkaufte Fahrzeitverkürzungen in der Praxis nicht immer zu den angestrebten Verbesserungen und Reisezeitverkürzungen an der Magistrale geführt haben. Tatsächlich sind trotz neuer Infrastrukturen die optimale Organisation des Eisenbahnangebotes und die Einrichtung attraktiver Anschlüsse zwischen den Zügen auf der Magistrale und jenen auf den Zulaufstrecken häufig nicht möglich.

Die Studie zeigt, dass die Reisenden nur dann von attraktiveren Reisezeiten und häufigeren Verbindungen profitieren können, wenn die Entwicklung der Infrastruktur und des Bahnangebots – also der Fahrpläne – gleichzeitig und koordiniert auf der gesamten Magistrale vorangetrieben werden.

Dieses Resultat unterstreicht, wie wichtig es ist, schon zu Beginn jedes Eisenbahnprojekts auf die komplexe Wechselwirkung zwischen Infrastruktur und Eisenbahnangebot Rücksicht zu nehmen. Zu diesem Zweck müssen die Infrastrukturbetreiber alle langfristigen Fahrplanvorhaben koordinieren, um den optimalen Bedarf an Infrastrukturausbauten zu ermitteln. Auf dieser Basis können den Eisenbahnverkehrsunternehmen leistungsfähige und qualitativ hochwertige Trassen für internationale, nationale und regionale Verkehre angeboten werden.

Es ist absehbar, dass die derzeitigen gesetzlichen Regelungen auf europäischer und nationaler Ebene weiterentwickelt werden müssen. Inmitten der dichten und komplexen Struktur des europäischen Bahnangebots wird dieser neue Ansatz positive Auswirkungen auf die Liberalisierung haben und den Verkehrsunternehmen leistungsfähige Trassen ermöglichen. Für die öffentliche Hand wird dadurch der höchstmögliche Nutzen und für die Bevölkerung die bestmögliche Dienstleistung generiert.

---

## 2. Aufgabenstellung

Die Städte, Regionen, Länder und deren Industrie- und Handelskammern entlang der „Magistrale für Europa“ haben das gemeinsame Ziel, den Ausbau des Eisenbahn-Korridors Paris – München – Wien – Bratislava/Budapest politisch zu unterstützen und wenn möglich zu beschleunigen.

Die dazu gegründete Initiative „Magistrale für Europa“ fördert gleichzeitig Maßnahmen, welche die Zubringerverkehre von und nach den Bahnhöfen der Magistrale verbessert. Letztlich zielen alle Bemühungen dahin, die Attraktivität der Magistrale zu erhöhen, um späteren Betreibern eine hohe Wirtschaftlichkeit zu ermöglichen.

Die Vereinigung leistet neben der intensiven Informationstätigkeit auch namhafte eigene Arbeit in Form von Dokumentationen und verkehrswissenschaftlichen Beiträgen.

Dabei standen bislang Strecken und Bahnhöfe im Vordergrund der Diskussionen. Viel weniger Beachtung fand die Tatsache, dass für die Verkehrsmittelwahl des Kunden, die Infrastruktur nur von untergeordneter Bedeutung ist. Entscheidend für den Fahrgast ist das Angebot; also der Fahrplan, die Reisezeit, die Zahl der Verbindungen, die Merkbarkeit des Angebots. Diese Elemente gilt es, in einem koordinierten Prozess zu optimieren.

Ziel der vorliegenden Studie ist es, diese Zusammenhänge aufzuzeigen, die bestehenden Angebote zu analysieren, auf Schwachstellen in Angebot und Betrieb hinzuweisen und Vorschläge für eine Verbesserung des Planungsprozesses zu skizzieren mit dem Ziel, für die Kunden ein attraktives Angebot und die öffentliche Hand einen maximalen Nutzen zu erreichen.